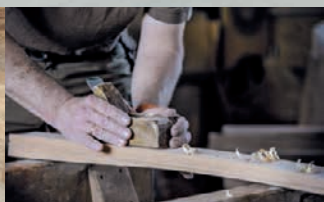


HÄUSER MODERNISIEREN

54/Bauen mit Glas
64/Bodenbeläge



32/Reportage: Frühstück wie im Strassencafé, 44/Öfen & Cheminées: Feuerzauber, 84/Treppen: Vorsicht, Stufen!, 76/Vor Ort: Holz in der Hütt'n, 11/Innovationspreis 2016: Der Gewinner



Frühstücken wie im Strassencafé

Ein junger Architekt inszeniert die Landschaft Vorarlbergs in raffinierten Schiebefenstern.
Geöffnet machen sie aus dem Ersatzneubau des alten Stalls ein Freiluftzimmer.

Von Claudia Durian (Text) und Christoph Theurer (Fotos)





Foto gross) Das ganze Haus ist durch Holz in unterschiedlichen Ausführungen geprägt.

1) Die schlichte Küche aus Ulme hat Georg Bechter zusammen mit seiner Freundin entworfen und gebaut.

2) Scheint die Sonne, frühstücken Bechter und seine Freundin selbst im Winter bei geöffneten Fenstern.

3) Lieblingsplatz von Kater Sayumi: Die Sitzbank vor den Schiebefenstern, die gleichzeitig als Stauraum dient.





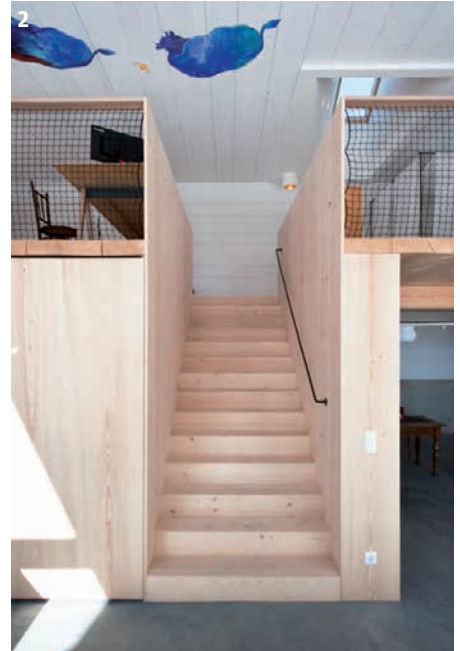


Foto gross) Ziel war es, einen einfachen Raum zu schaffen, der ganz auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten ist.

1) Die Möbel sind Erbstücke oder Prototypen, die Bechter während des Studiums gebaut hat.

2) Eine einläufige Treppe trennt den Schlafbereich und das offene Bad vom Schreibtisch im Obergeschoss.

Reportage Frühstücken wie im Strassencafé



1) Statt für Möbel gibt der Bauherr sein Geld lieber für Kunst aus. Die blauen Kühe malte die Künstlerin Barbara Auer.

2) Die im Inneren mit Blattgold belegte Leuchte «Vlobe» vertreibt der Lichtdesigner unter dem Namen «Georgbechterlicht».

3) Die freistehende Holzwanne wird auch als Dusche genutzt.



> Kurvenreich führt die Strasse von Oberstaufen im Allgäu in den Osten des Bregenzerwaldes hinauf nach Hittisau. Sonnenbeschienen liegt hier das Haus des Schreiners, Architekten und Lichtdesigners Georg Bechter. Auf gut 800 Metern erlaubt es einen atemberaubenden Blick auf Wiesen und Berge. Das traditionelle Bregenzerwälder Langhaus, dessen Ursprünge bis ins 16. Jahrhundert zurück reichen, befindet sich schon lange im Besitz der Familie. Acht Jahre ist es her, dass die Mutter es an ihren Sohn Georg überschrieb. Nach einer Schreiner- und Tischlerlehre hatte der Bildhauerei und Architektur in Stuttgart und Wien studiert, Lehraufträge hatten ihn bis in den Norden Deutschlands, nach Bremen geführt. Aber auf Dauer wollte der heimatverbundene Vorarlberger nicht in einer Grossstadt leben und kam zurück nach Hittisau. Zudem erkannte er das Potenzial der Region, in der Architektur einen hohen Stellenwert hat. «Es ist eine aktive Gegend mit engagierten Handwerkern, die bereit sind, Neues zu wagen.»

Alles ist möglich 2013 beginnt er mit dem Umbau. Der alte Wohntrakt, der an Feriengäste vermietet wird, bleibt in seiner ursprünglichen Form unverändert. Den angrenzenden Stall lässt der Architekt abreißen, um für sich an dieser Stelle einen modernen Anbau zu errichten. «Ich wollte einen Raum schaffen, der zu meiner Lebenssituation und meinen Bedürfnissen passt und von purer Einfachheit geprägt ist», erklärt er. Das Gebäude sollte dabei zugleich als Atelier und privates Zuhause funktionieren, so kostengünstig wie möglich gebaut werden und trotzdem höchste ökologische Anforderungen erfüllen. «An der Stuttgarter Akademie wurde mir der Glaube vermittelt, dass alles, was man sich erdenkt, auch Realität werden kann.» Kein Wunder also, dass Georg Bechter die Dinge infrage stellt. «Was vorgegeben scheint, lässt sich vielleicht doch anders lösen. Für mich ist jedes Detail, jede Fuge wichtig», erklärt er.

Holz, wohin man schaut Wer seine Baukunst betrachtet, sieht und versteht, was er damit meint. Sein Wohnhaus ist ein loftähnliches Gebäude mit eingeschobener Galerie. Holz spielt hier die tragende Rolle, auch im wörtlichen Sinn. Die mit Zellulose gedämmte Zimmermannskonstruktion ist aus heimischen Tannen gefertigt. «Im ganzen Haus geht es darum, Holz in all seinen Dimensionen zu zeigen», so Bechter. Aussen lässt er den Neubau mit traditionellen Holzschindeln verkleiden. Sägeraue Schalungsbretter, die normalerweise als Unterkonstruktion dienen, fungieren als Innenwände und werden mit einer atmungsaktiven, mineralischen Lasur gestrichen. Zusammen mit Freundin Clara Mainetti, die ebenfalls gelernte Tischlerin ist, entwirft der Kreative die Küche und baut die Unterbauschränke selbst. Das Bergpanorama nach Süden fangen acht Holzfenster auf einer Gesamtfläche von 16 Quadratmetern ein. Der Clou: Die unteren



thermogreen®

Wir bringen Freiraum
nach drinnen...

und Wohnraum nach draussen.
Mit unseren Wintergärten, Glas-
und Lamellendächern schaffen
wir eine stilvolle Freiluftbühne.

Leserdienst 148

Kaiserstuhlstrasse 2 | 8154 Oberglatt ZH
T +41 44 850 67 69 | info@thermogreen.ch
www.thermogreen.ch

Reportage *Frühstücken wie im Strassencafé*



- 1) Das Ursprünge des Bregenzerwälder Langhauses reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück.
- 2) Aussen ist es traditionell mit Holzschindeln verkleidet.
- 3) Die Scherenmarkise liess der Architekt extra anfertigen.



lassen sich komplett nach oben schieben. Scheint die Sonne, kann das Paar selbst im Winter bei geöffneten Fenstern am kleinen Esstisch sitzen und wie im Strassencafé frühstücken.

Wenig gekaufte Möbel Die komplette Fensterbreite wird von einer Sitzbank eingenommen, eine Idee des Architekten. Nicht nur der Hausherr, sondern auch Kater Sayumi liebt diesen erhöhten Aussichtspunkt. An der fensterlosen Nordseite baut Bechter eine Galerie. Die einläufige Treppe nach oben trennt den Schlafbereich und das offene Bad vom Schreibtisch. Es wundert nicht, dass es im Haus bis auf das Bett keine gekauften Möbel gibt. Entweder sind es Erbstücke oder Prototypen, die Bechter während des Studiums gebaut hat wie der bereifte Schaukelhocker «GTI» oder die «Hängemattenschaukel» im Erdgeschoss. Auch das Sofa sowie alle Leuchten stammen aus der Feder des Designers. Einige davon, wie die im Inneren mit Blattgold belegte «Vlobe» oder die Einbauleuchte «Verve» im Obergeschoss, vertreibt er unter dem Namen «Georgbechterlicht». Beide spielen mit den Wandoberflächen und schaffen sinnliche Lichteindrücke. Bis auf die Sanitärobjekte, Armaturen und die Holzwanne, waren die Investitionen für die Einrichtung gering. «Ich investiere lieber in Kunst», gesteht er und verweist auf die blauen Kühe an der Decke, die er von der Künstlerin Barbara Auer malen liess.

Der Oberfläche des 20 Zentimeter dicken Betonbodens hat der Voralberger eine schöne Patina verliehen, mit Russschlacke. Dazu hat er einige Balken und Bretter des ehemaligen Stalls verbrannt. Jetzt lebt die Geschichte des Hauses irgendwie im Boden weiter. Und der kann bereits seine erste eigene Geschichte erzählen: Die Einweihungsparty mit mehr als 100 Leuten hat er schadlos überstanden. <

 SOLARLUX®

OFFEN
FÜR NEUES



 SERVICE
QUALITÄT

WINTERGÄRTEN
SCHAFFEN NEUE RÄUME

Neuen Situationen mit Ideen begegnen:

Die Familie vergrössert sich, ein Hobby braucht mehr Platz - das eigene Haus wird zu klein. Vergrössern Sie jetzt Ihren Wohnraum mit einem Wintergarten von Solarlux. Wir geben Ihrer Idee Raum. Nehmen Sie Kontakt auf. Wir helfen gerne, Ihre Wünsche zu erfüllen.



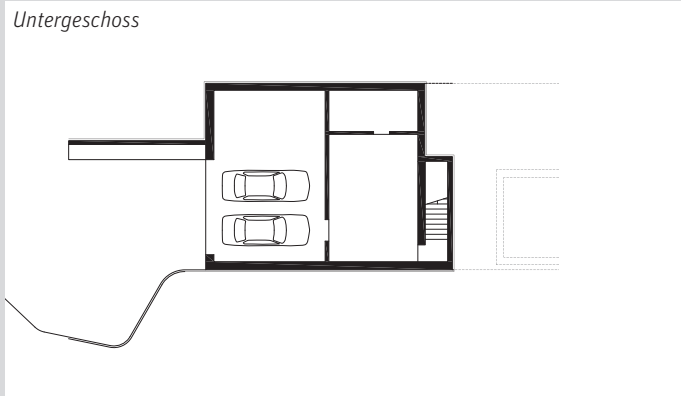

Bauen
Wohnen

8. - 11.12.16 BERNEXP0

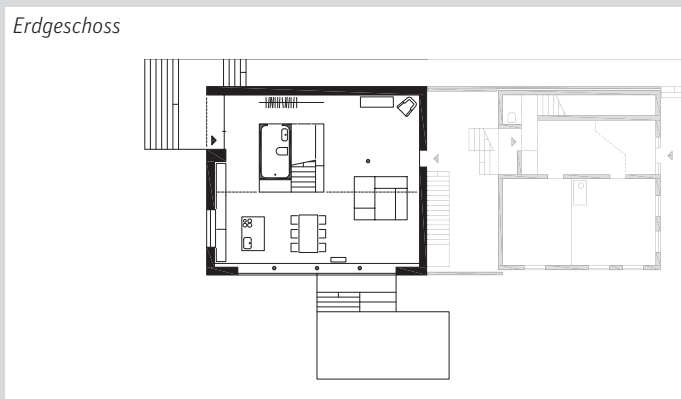
Besuchen Sie uns
auf der Messe:
HALLE 3.0 /
STAND D03

SOLARLUX (Schweiz) AG
Dellenbodenweg 5 | 4452 Itingen
Tel. 061 926 91 91 | Fax 061 926 91 95
solarlux@solarlux.ch | www.solarlux.ch

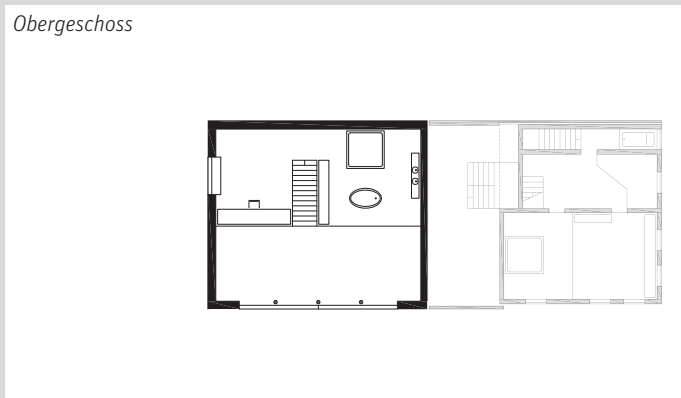
Untergeschoss



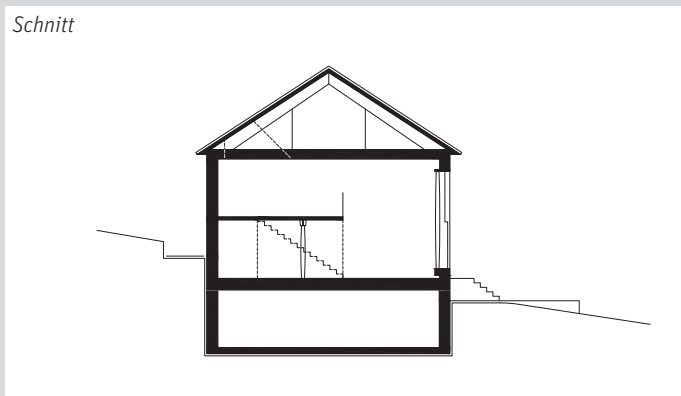
Erdgeschoss



Obergeschoss



Schnitt



Konstruktion

Holzständerwerk mit Leimbinder-Holzbalken und Zellulosedämmung von Isofloc. Aufbau der Aussenwände von innen nach aussen: 35 mm sägeraue Holzschalung, Gipsfaserplatte, 30 cm Holzständerkonstruktion mit Zellulosedämmung, Windpapier, 35 mm Vollschalung, Tannenschindeln. U-Wert 0,15 W/m² K. Keine Innenwände.

Fundament Betonplatte
Holzfenster
Bodenaufbau: Geglättete Bodenplatte

Dach

Satteldach mit 22° Neigung
Kaltkonstruktion
Sparrendachkonstruktion

Innenausbau

Bodenbeläge Beton mit eingearbeiteter Russchlacke.
Wandbeläge sägeraue Schalungsbretter.

Energie

Baustandard Niedrigenergie
Energiearten Pelletheizung, Solarthermie auf dem Dach

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 150 m³ x 2,5 m Raumhöhe
Bruttogeschossfläche 148 m²
Baukosten/m³ 500.- Euro
Baujahr 2014
Bauzeit 5 Monate

Architekt

Georg Bechter
6941 Langenegg, Österreich
Tel. +43 5513 41072
www.bechter.eu



Unter der Galerie versteckt sich die Gästetoilette.